

# „Wir sind durch und durch aktiv“

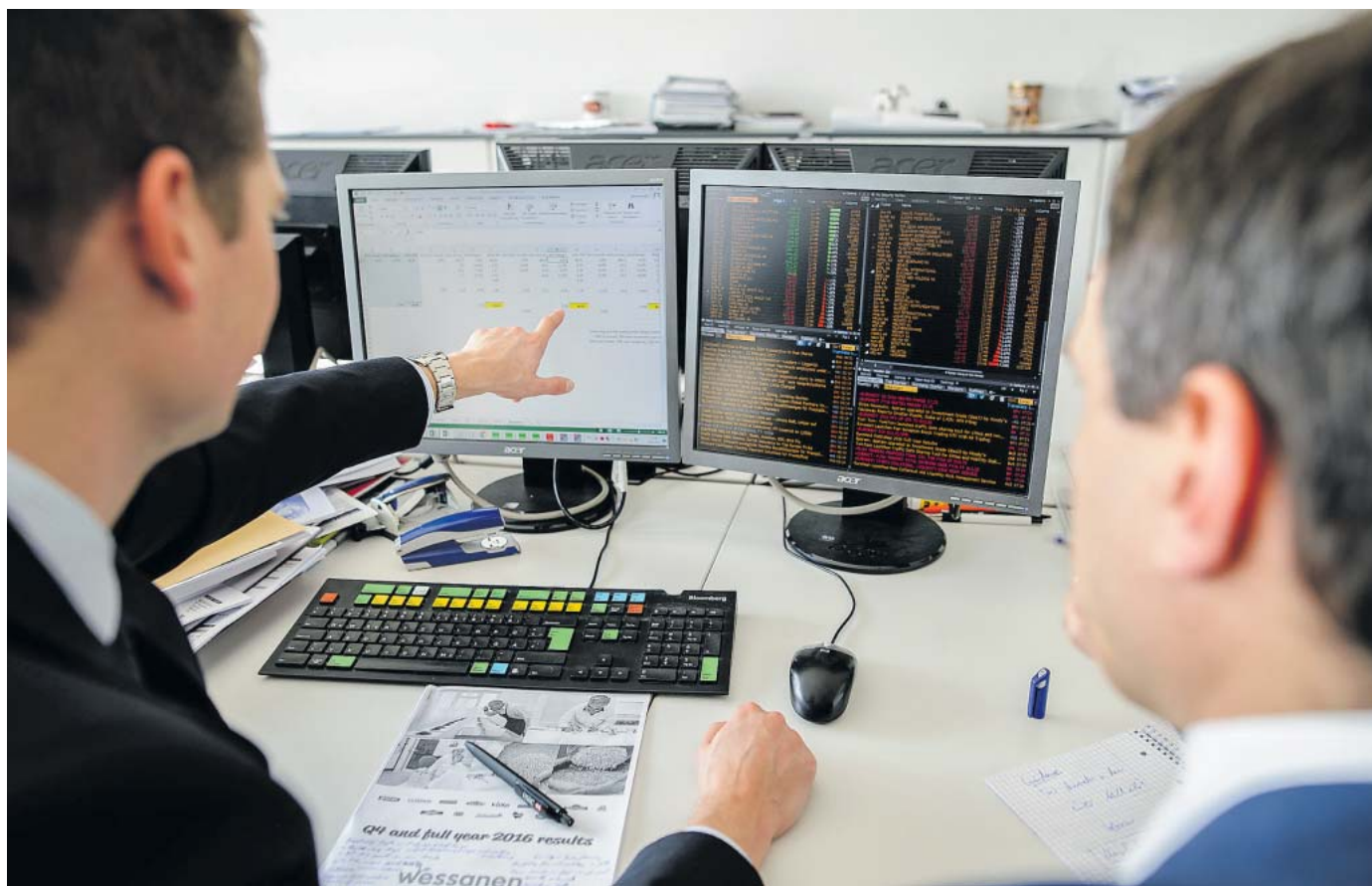
Lupus Alpha versteht sich als eine Investmentboutique und will mit Spezialthemen bei institutionellen Anlegern punkten.

gb. FRANKFURT, 1. März. Ralf Lochmüller rechnet vor, wie eine lange Ansparzeit zu einem ansehnlichen Vermögen führt: „Die Wirkung des Zinseszinses kann man anhand eines Beispiels zeigen: Wenn man im Alter von 25 Jahren im Monat 250 Euro spart bei einer angenommenen jährlichen Performance von 6 Prozent – die ich nicht für unmöglich halte – dann hat man an seinem 65. Lebensjahr rund 500 000 Euro angespart. Das reicht für eine monatliche Auszahlung von 3200 Euro bis zum 90. Geburtstag.“ Das Problem ist, dass sich im aktuellen Umfeld mit sicheren Zinsanlagen jährliche Renditen von 6 Prozent nicht erzielen lassen. Und daran dürfte sich so schnell nichts ändern.

Vor dieser Herausforderung stehen nicht nur Privatanleger, sondern auch institutionelle Investoren, darunter kirchliche Einrichtungen, für die Lochmüller und seine Kollegen Gelder verwalten. „Unser Job ist es, für die betriebliche Altersvorsorge den Zinseszins zu verdienen. In einem Niedrigzinsumfeld geht dies nur durch intelligente Diversifizierung“, sagt der Vermögensverwalter in einem Gespräch mit dieser Zeitung.

Lochmüller ist Gründer und Geschäftsführer der am Frankfurter Westhafen ansässigen Fondsgesellschaft Lupus Alpha, die mit einem verwalteten Vermögen von 8,7 Milliarden Euro weder zu den ganz großen noch zu den ganz kleinen Fondsgesellschaften zählt. Aber sie hat einen klaren Ansatz: „Wir sind seit der Gründung unserer Firma vor 16 Jahren der Ansicht, dass man im Asset Management nur mit Spezialthemen einen nachhaltigen Nutzen für den Kunden erzielen kann.“ Man könne Lupus Alpha als eine Investmentboutique mit zwei Steckpferden bezeichnen: „Das sind zum einen Aktien kleiner und mittelgroßer europäischer Unternehmen und zum anderen liquide alternative Anlageformen.“

In Aktien kleiner und mittelgroßer europäischer Anlagen sind 2,9 Milliarden Euro investiert. Lochmüller mag einen Anlagestil, der darauf abzielt, die Mana-



**Arbeitsweise bei Lupus Alpha:** Erst Unternehmenskennzahlen analysieren, dann die Aktien langfristig halten. Foto Maximilian von Lachner

ger von Unternehmen zu treffen, die Unternehmenskennzahlen genau zu analysieren und dann eine Aktie lange im Fonds zu halten. Er baut darauf, dass sich mit dieser Expertise Informationsvorsprünge erzielen lassen, da es heute nicht mehr viele Analysten in Banken gibt, die kontinuierlich die kleinen und mittelgroßen Unternehmen beobachten – ganz im Unterschied zu den großen Unternehmen. „Auf einen Wert im Dax oder im Euro-Stoxx kommen etwa 30 Analysten“, erläutert Lochmüller. „Da liegt es auf der Hand, dass es schwierig ist, noch einen Informationsvorteil zu erlangen.“

In den vergangenen Jahren lag man mit Aktien kleinerer Unternehmen besser als mit den Aktien großer Konzerne. „Wir verdienen mit unseren Fonds auf Aktien kleiner und mittelgroßer europäischer Unternehmen eine jährliche Zusatzrendite von 2,5 Prozent. Das ist wie ein richtiger Kupon“, freut sich Lochmüller. Das heißt natürlich nicht, dass man

bei Lupus Alpha das Geheimnis entdeckt hat, wie man immer an der Börse richtig liegt: „Aber natürlich schneiden auch wir zwischenzeitlich schwächer ab als der Markt.“

Mit einem verwalteten Vermögen von 5,8 Milliarden Euro ist die Verwaltung liquider alternativer Anlagen der größere Geschäftszweig der Fondsgesellschaft. Er spricht Kunden an, die Alternativen zu niedrig verzinslichen Anleihen suchen, ohne Risiken zu übernehmen, die für den Aktienmarkt typisch sind. Zu den alternativen Anlagen zählen auch Immobilien oder Infrastruktur, aber diese Kapitalanlagen sind wenig liquide und passen daher nicht in jedes Anlageprofil. „Liquide alternative Anlagen sind keine Allheilmittel“, räumt Lochmüller ein. „Das Ziel ist, mit einer geringen Korrelation zum Aktienmarkt eine positive Rendite zu erzielen, die über der Verzinsung am Geldmarkt liegt.“ Gleichwohl zeigt er sich mit den Ergebnissen zufrieden: „Wir haben

vor allem das Thema Volatilität als Anlageklasse belegt. Hier erzielen wir seit über zehn Jahren eine nachhaltige Performance.“

Liquide alternative Kapitalanlagen unterscheiden sich stark von Aktien kleiner und mittelgroßer Unternehmen ebenso wie von Wandelanleihen, die Lochmüller kürzlich in sein Produktportfolio aufgenommen hat. Was diese sehr unterschiedlichen Produkte im Hause Lupus Alpha zusammenhält, ist der Investmentansatz. „Wir sind ein durch und durch aktiver Manager“, sagt Lochmüller und führt aus: „Passives Management mit ETFs hat durchaus seine Berechtigung. Aber es kann aktives Management nicht ersetzen. Aber nicht jede Fondsgesellschaft bekommt es hin, aktives und passives Management unter einem Dach zu vereinen, da die Kulturen sehr verschieden sind.“ Bei institutionellen Investoren wachse das Interesse an aktivem Management wieder.